

Universitätsbibliothek Wuppertal

Homers Odyssee

Gesang I - VI

Homerus

Leipzig, 1865

Vorwort zur dritten Auflage

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1772)

Vorwort zur dritten Auflage.

In der dritten Auflage ist wieder vieles geändert und hoffentlich verbessert. Die wesentlichste Aenderung betrifft den Anhang, der jetzt vom Schulcommentar getrennt worden ist. Dies konnte um so leichter geschehen, da der Inhalt desselben gleich anfangs über den Gesichtskreis der Jugend hinausgieng. Bei der vorgenommenen Einrichtung nun war es möglich, vieles zu erweitern, anderes genauer zu begründen, manches neue hinzuzufügen, je nachdem dies in den einzelnen Fällen bei der gegenwärtigen Lebhaftigkeit der verschiedensten homerischen Forschungen rathsam und zweckmässig schien. Daraus sind einige, wie ich hoffe, nicht verächtliche Beiträge zu einem gründlichen Verständnis der homerischen Lieder hervorgegangen. Wenigstens bin ich nach Kräften bemüht gewesen, sicheres übersichtlich zusammenzustellen, schwankendes möglichst zu befestigen, streitiges einer Entscheidung näher zu bringen.

Zu der letzten Kategorie gehört ausser anderm die homerische Frage, die sich in jüngster Vergangenheit auch der Odyssee mit besonderer Vorliebe zugewandt hat. Nach dem Vorgange von Hennings, Kirchhoff und andern hat namentlich Köchly, dem ein seltenes Formtalent und ein lebhafter Gestaltungstrieb einwohnt, diese Frage mit genialer Gedankenfülle und dramatischer Geistesfrische in Angriff genommen. Da aber diese Frage in ihren Zielpunkten über das Gebiet der Gymnasien hinausgreift, so ist sie in vorliegender Ausgabe nicht eingehend behandelt, sondern nur an einzelnen charakteristischen Stellen berücksichtigt worden. Manche haben freilich diese Frage gleichsam als Grundlage betrachtet, von der auch die Schulerklärung des Dichters ausgehen müsse. Aber ein solches Verfahren gilt mir theils als voreilig, theils als unpädagogisch. Denn man kann die homerische Burg nicht eher erobern, als bis man die sprachlichen Propyläen erstiegen hat. Hierin liegt fürs Gymnasium bei der Lectüre Homers die pädagogische Propädeutik. Daher halte ich es mit Nägelsbach Gymnasialpädagogik herausgegeben von Autenrieth S. 145. Und dabei gestehe ich ganz offen, dass mich die Verhandlungen der Lachmannianer nicht selten entzückt und

vielfach gefördert, aber von ihrer inneren Wahrheit in Hinsicht auf Grundlage und Ausführung noch nicht überzeugt haben.

Was sonst im Commentar und im Anhang geleistet oder nicht geleistet ist, das wird für alle, welche das erneuerte Buch einer näheren Einsicht würdigen wollen, sehr leicht erkennbar sein, auch ohne dass ich mit bereits anerkannten Vorgängern oder mit Nachfolgern mich auf dem Wege öffentlicher Besprechung auseinandersetze. Ich verfolge ruhig meinen praktischen Schulweg, benutze dankbar und ehrlich was sich mir darbietet, und lasse schweigsam bei Seite was ich nicht billigen kann, will aber keinen, der als vermeintlicher Hierophant viel höhere Bahnen wandelt, in seinem Aufschwunge und seiner Selbstbespiegelung stören. Von der zweiten Auflage sind mir drei Beurtheilungen durch gütige Zusendung, wofür ich hiermit öffentlich danke, bekannt geworden: erstens die von Chr. Bähr in den Heidelb. Jahrb. 1861 Nr. 52; 1862 Nr. 42; 1863 Nr. 10; 1864 Nr. 4; zweitens die von H. Kratz im Stuttgarter 'Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen' 1863 S. 14 ff.; drittens von einem ungenannten in der 'Allgem. Literatur-Zeitung' Wien 1864 S. 220 f. eine mit besonnener Einsicht und mit der liebevollsten Humanität geschriebene Charakteristik, die meine Ausgabe mit den verwandten Leistungen in Vergleichung zieht. Ich denke die drei Aufsätze mit Nutzen und sorgsamer Prüfung gelesen zu haben. Was ich sodann aus den neuesten homerischen Monographien, die mir entweder durch freundliche Uebersendung der Verfasser zukamen oder auf Buchhändlerwege erreichbar waren, nach Beschaffenheit des Inhalts benutzen konnte, das ist im Anhang an bezüglichen Stellen mit Dankbarkeit angeführt worden. Von privatlichen Mittheilungen verdanke ich einiges dem Professor Emil Thewrewk v. Ponor zu Ofen, der kürzlich auch den Anfang der Ilias mit ungarischem Commentar herausgegeben und dabei seine Bekanntschaft mit der bezüglichen Litteratur und seine Kenntniss des Dichters bekundet hat. Schliesslich macht es mir Freude noch dankend erwähnen zu können, dass mich zwei meiner jüngern Collegen, Oberlehrer Dr. Vitz und Gymnasiallehrer Dr. Voretzsch, bei der Correctur der Druckbogen mit förderlicher Beihülfe unterstützt haben. Es war mir dies um so erwünschter, weil die vorige Auflage im ersten Bande ein Muster von Correctheit darbot. Denn es war jeder, selbst der kleinste Fleck gleichsam mit Eisen getilgt worden, und doch war mir verboten, meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Hiermit sende ich die Ausgabe zu ihrer dritten Wanderung aus; sie möge nun zusehen, wie weit sie komme und was sie an Gunst oder Ungunst in der heutigen Schulwelt zu erfahren habe. Sollte sie wider Erwarten zu dick an Körper, zu arm an Geist, zu reich an Irrthümern befunden werden, so möge die Einsicht

der Lehrenden und die Leistung anderer Commentatoren als Correctiv hinzutreten. Das sage ich offen ohne diplomatische Hintergedanken. Denn wie sehr auch die Behandlungsart homerischer Commentare je nach den verschiedenen Interessen und Liebhabereien auseinandergeht: das darf doch uns ehrliche Deutsche nicht ungerecht gegen einander machen. Es gibt vielerlei Wege nach dem homerischen Sonnentempel.

Mühlhausen, den 22. October 1864.

K. F. Ameis.

ἄνθρωποι
πλεῖστοι
πολλῶν δ'
πολλῶν δ'
ἐπιπέμποντες

V. 1-10.
Angabe des
nimm berül-
bieren Irrfa-
Odysseus
meis, um
Hörer zu s
den Unterg
ziell hervor
dem Verlu
Insel der K
immer zu
mit beginnt
1. ἀνδρα
mer kennt
Artikel. —
tum aus Is
gamma as
ποσοῦν, n
wendigen
der alle W
zeichnet g
charakter
durch die
nemlich j
gewandth
serst klug

HOMER